

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 4

Artikel: Sowjetische Luftbeweglichkeit [Schluss]
Autor: Carrel, L.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sowjetische Luftbeweglichkeit

Hptm i Gst L. F. Carrel, Biel

Zweiter und letzter Teil

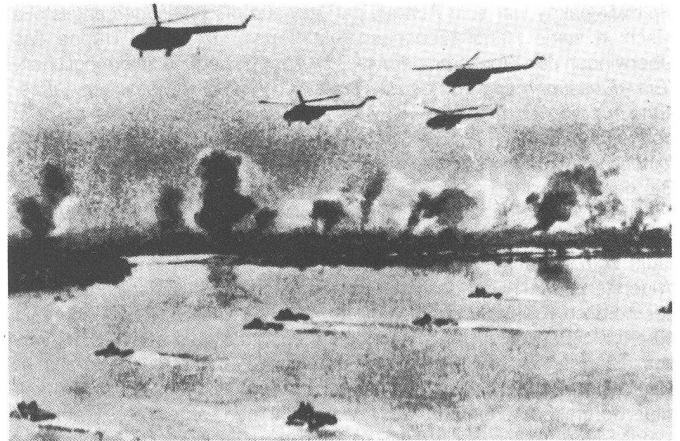
Das sowjetische MotSchützenbataillon in einem taktischen Sturmlandeangriff

Vorbemerkungen

Der folgende Gefechtsbericht stammt aus der Feder von M Tytschkov, und erschien in der sowjetischen Militärzeitschrift Veonnyj Vestnik (Nr. 7, 1973). Diese erscheint nur in russischer Sprache, ist für den internen Gebrauch bestimmt, weshalb bewusste Irreführung der westlichen Militärlieserschaft ausgeschlossen werden kann. Der Artikel illustriert in trefflicher Weise Teil I des Artikels «Sowjetische Luftbeweglichkeit». Die Ausführungen M Tytschkov's werden gekürzt wiedergegeben. Zusätzlich angefügte Hinweise und Bemerkungen, welche den erweiterten Zusammenhang der Aktion zu erklären beabsichtigen, sind kursiv in Klammer gedruckt. Die zeichnerische Darstellung beruht auf einer Lageskizze Tytschkov's – um eine bessere Übersicht zu erreichen, wurde sie etwas vereinfacht. Die Fotos erschienen in verschiedenen östlichen Militärzeitschriften. Die Zwischentitel wurden von mir gesetzt. LFC

Auftrag des 3. MotSchützen-Bataillons

Das 3. MotSchützen-Bataillon unter dem Kommando von Hptm I Rybakov hat sich nach einer Verschiebung im vorgesehenen Raum konzentriert. Dort erhielt es den Auftrag, im Rahmen einer taktischen Luftlandung, im Raum des Wäldchens Mälaya, Höhe 153.7, am Nordufer des Flusses Woratyn, die Flussübergangsstelle in Besitz zu nehmen und diese bis zur Vereinigung mit den terrestrisch nachstossenden Kräften zu

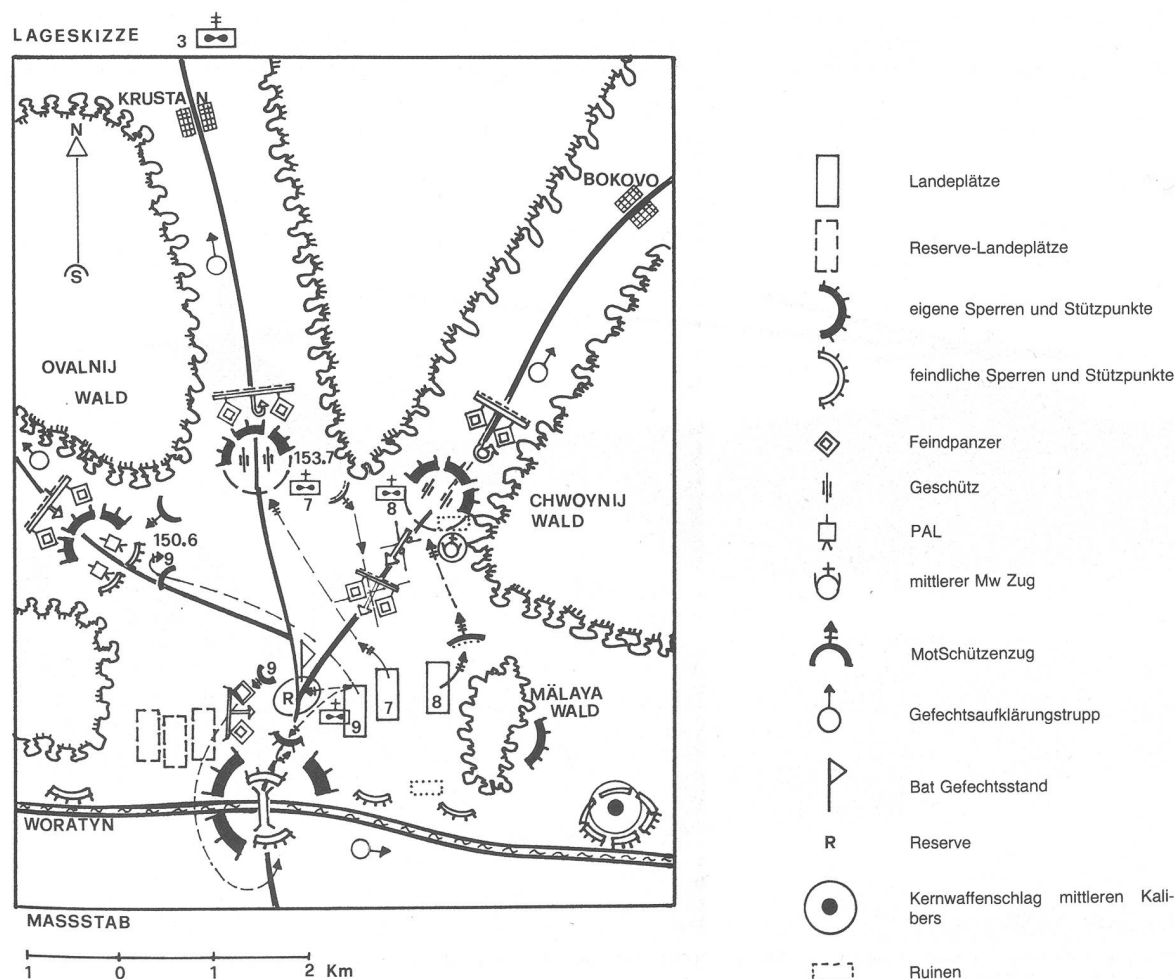


Die sowjetische Führung strebt in jeder Situation die Inbesitznahme eines bereits bestehenden Übergangs über ein Wasserhindernis an – vorzugsweise mittels einer überraschenden Helikopter-Luftlandung am Flussübergang. Ein «Flussübergang aus der Bewegung» ist nur möglich, falls eigene Kräfte den Flussübergang bereits in Besitz genommen haben und dieser nur noch von schwachen feindlichen Kräften verteidigt wird.

halten. Das MotSchützen-Bataillon wurde mit einem Pionierzug, ABC-Spürtrupp und Artillerie-Schiesskdt verstärkt.

(Es handelt sich um eine taktische Luftlandung zur Unterstützung der Gefechtsführung einer Division. Die sowjetische Führung strebt in jeder Situation die Inbesitznahme eines bereits bestehenden Übergangs über ein Wasserhindernis an – vorzugsweise mittels einer überraschenden Helikopter-Luftlandung am Flussübergang.)

Aus dem Befehl der vorgesetzten Kommandostellen war bekannt, dass der Feind hinhaltend kämpft und bis zum Fluss Woratyn zurückweicht. Im Wald 20 km nördlich Krustan wurden Ansammlungen feindlicher Panzer und motorisierter Infanterie festgestellt.



Auf dem linken (d.h. nördlichen) Ufer wurden Schützengräben entdeckt. Östlich des Flussübergangs Mäläya befand sich ein Stützpunkt. Die Zufahrt zur Brücke wurde von mot Infanterie verteidigt.

Lagebeurteilung und Entschluss des Bat Kdt

Hptm Rybakov war sein Auftrag klar: er hatte die Flussübergangsstelle rasch in seine Hand zu bringen, um der vorrückenden Truppe das Überwinden des Wasserhindernisses aus der Bewegung zu ermöglichen. (Ein «Flussübergang aus der Bewegung» ist nach sowjetischer Auffassung nur möglich, falls eigene Kräfte den Flussübergang bereits in Besitz genommen haben und die Übergangsstelle nur noch von schwachen feindlichen Kräften verteidigt wird.)

Bei der Beurteilung des Gegners versuchte der Bat Kdt festzustellen, welcher Widerstand dem Bat im Raum des gesamten Gebietes erwachsen konnte, welche Reserven der Gegner woher und in welchem Zeitraum zum Landeplatz heranzuführen konnte. Er erwartete den grössten Widerstand am N-Ufer des Woratyn, und die grösste Gefahr drohte von der nördlich Krustan bereitgestellten Reserve. Diese könnte innerhalb 40–50 Minuten beim Landeplatz eintreffen. Unter den günstigsten Voraussetzungen können die eigenen Fronteinheiten den Fluss Woratyn in 90–120 Minuten erreichen. Die Beurteilung des Geländes hat der Kdt mit aller Sorgfalt durchgeführt und zwar nicht nur wegen der Wahl der Landezonen für die Helikopter, sondern auch in Berücksichtigung der Verteidigung des eroberten Raumes. Die günstigsten Vorstossachsen für den Gegner befanden sich entlang der Verkehrswege. Deshalb entschloss sich Hptm Rybakov, seine Sperren dermassen anzulegen, dass die vermuteten Stösse abgefangen werden können. Die Landeplätze hat er 500 m nördlich der Ruinen auf einer Wiese festgesetzt, die Reserve befindet sich 1000 m nordwestlich der Brücke. Nach Berücksichtigung weiterer Elemente fasst der Bat Kdt folgenden Entschluss:

- die restlichen Feindkräfte sind durch rasches Handeln der Spitzenelemente nach der Landung niederzukämpfen; mit einem Teil der Kräfte wird die Brücke erobert. Sobald das Schlüsselgelände erobert ist soll der Flussübergang für die vorrückende Truppe gesichert werden.

- 7. MotSchützen-Kp (verstärkt), Kdt Oblt M Altynbaew, stürmt nach der Landung die Höhe 153.7, bekämpft anschliessend feindliche Angriffe aus Richtung Krustan und Brücke.
- 8. MotSchützen-Kp (verstärkt), Kdt Oblt N Mironov, errichtet einen Stützpunkt im Raum der Ruine, verhindert feindlichen Durchbruch aus Richtung Bokovo und Strassengabelung. Hält sich bereit, feindliche Kräfte in den Schützengräben südwestlich des Wäldchens Mäläya zu vernichten.
- 9. MotSchützen-Kp (minus 1 MotSchützen-Zug), Kdt Oblt N Lyssenkov, nimmt die Höhe 150.6 und verhindert einen feindlichen Durchbruch aus Richtung Waldrand Ovalnij-Ruinen. Vernichtet (mit einem Teil seiner Kräfte) Feind bei der Brücke und hält diese bis zur Ankunft der Hauptkräfte.
- Reserve (1 MotSchützen-Zug aus der 9. MotSchützen-Kp, PAL-Trupps, San Det) hält sich bei der Strassengabelung bereit; der Flab Zug übernimmt die Sicherung des Luftraums, Standort bei der Reserve. Der Gefechtsstand von Hptm Rybakov befindet sich ebenfalls bei der Reserve.
- Im Vorausdetachment befindet sich 1 MotSchützen-Zug, verstärkt mit Pionier-Erkundungstrupps, Flab, ABC-Spürtrupps. Im Vorausdetachment landen ebenfalls Gefechtsaufklärungstrupps.

Landezonen

Hptm Rybakov lässt die Kompanien absichtlich nicht direkt in jenen Räumen landen, in welchen sie sich anschliessend zur Verteidigung einzurichten haben. Die Landeplätze werden in unmittelbarer Nähe des Flussübergangs gewählt, einerseits weil sich die Hauptkräfte des Feindes auf dem Nordufer des Flusses befanden; Obschon durch das Vorbereitungsfeuer dezimiert und durch die Jagdbomber niedergehalten, könnten sie trotzdem noch mit ihrem Feuer die Überwindung des Flusshindernisses erschweren. Um den Auftrag erfüllen zu können, muss vorgängig das Nordufer gesäubert werden. Andererseits bestünde die Gefahr, dass die (direkt am Standort) ihrer Verteidigungsstellungen gelandeten Kp vom Flussübergang abgeschnitten werden könnten.



65 voll ausgerüstete Soldaten stürmen aus einem Grosshubschrauber Mi-6 (HOOK). Nach dem Angriff geht die luftgelandete Truppe zur Verteidigung und zum Halten über, bis der Zusammenschluss mit den vorstossenden Verbänden erfolgt.

Planung des Truppenverlads

Die Aufteilung der Truppen auf die Helikopter und der Verlad von Waffen, Munition und Geräten war frühzeitig durch den zugeteilten Stabsoffizier, Oblt A Mitrofanov, geplant und später mit dem Kdt des Hubschrauberverbandes präzisiert worden. Bei der Aufteilung war vor allem darauf geachtet worden, die organisatorische Integrität der Kompanien und Züge zu belassen, so dass diese unmittelbar nach der Landung ihren Kampfauftrag erfüllen konnten.

Befehlsausgabe

Bei der Befehlsausgabe hat Hptm Rybakov vor allem noch folgenden Punkten Beachtung geschenkt: Aufnahmeplätze, Flugstrecke, Landeplätze, Niederhalten der feindlichen Fliegerabwehr beim Anflug, Bekämpfung feindlicher Flieger nach der Landung, Erkennungssignale für das Zusammenwirken der einzelnen Truppenteile, Kennzeichnung der eigenen Truppen, Zielbezeichnung für die eigene Luftnahunterstützung. Abschliessend wurde der Bereitschaftsgrad bekanntgegeben. Grosse Aufmerksamkeit schenkte der Bat Kdt dem Zusammenwirken der einzelnen Kompanien insbesondere im Fall eines feindlichen Angriffs bei der Landung und im Moment des Zusammenschlusses mit den eigenen, frontal angreifenden Einheiten.

Anschliessend nahmen die Kp Kdt ihre Befehlsausgabe an die Zugführer vor, wobei Geländemodelle, Karten in grossem Massstab und Luftbilder Verwendung fanden. Vertreter des Bat Stabes und Politoffiziere nehmen direkt Einfluss auf die Truppe. Bedeutung und Besonderheit der bevorstehenden Luftlandung werden hervorgehoben, die Soldaten aufgefordert, sich mutig und entschlossen einzusetzen.

Verlad der Truppe

Das Bat hat den Aufnahmebereich bereits im Morgengrauen bezogen. Die Landeplätze für die Helikopter befinden sich in einer Distanz von 500–600 m vom Standort der Einheiten. Wald, hohes Gebüsch verleihen Tarnung und natürliche Deckungen Schutz vor feindlichen Fliegerangriffen. Die Kompanien werden für den Verlad dezentralisiert bereitgestellt. Den Einheitskdt waren die Nummern der ihnen zugeteilten Helikopter bekannt, die Anmarschwege zu den Landeplätzen sind markiert. 30 Minuten vor dem Start waren die Einheiten bereit zum Verlad. Hptm Rybakov gab den Befehl, sich zu den Landeplätzen vorzuschieben. Als die Helikopter eintreffen, legt der Bat Kdt mit dem Kdt des Helikopterverbandes definitiv Verlad von Truppen und Material sowie die Landeplätze und Ausweichlandeplätze fest. Von diesem Moment an sind die Truppen dem Kdt des Helikopterverbandes unterstellt und haben seine



Nach der Landung geniesst die gelandete Truppe präzise Luftnahunterstützung von Kampfhelikoptern und Erdkampfflugzeugen. Auf dem Bild ein Mi-24 (HIND) Kampfhelikopter mit 4 Raketenpods à 32 Raketen und 4 PAL.

Befehle zu befolgen. Die Soldaten eilen zu den Helikoptern. Zuerst werden Waffen und Geräte, erst anschliessend die Truppe verladen. Der Verlad und das Befestigen der Waffen, Geschütze, Minenwerfer und Fahrzeuge wird von den Helikopterbesatzungen überwacht. 10 Minuten vor Abflug ist der Verlad beendet.

(Um ein verstärktes MotSchützen Bat in einem Schub zu transportieren müssen ca. 45–50 Mi-4, 16–18 Mi-8 oder 7–8 Mi-6 eingesetzt werden.)

Da man unweit des Nullpunktes einer Kernexplosion vorgehen muss, hat das ganze Bat AC–Schutzbereitschaft erstellt. Zur Bestimmung der Verstrahlung werden die ABC–Spürtruppe in den ersten Helikoptern untergebracht.

Feuervorbereitung

Vor 20 Minuten bis zum Absetzen des Bataillons wird der «Hauptschlag» geführt. *(Gemeint ist, dass dem Angriff eine starke Feuervorbereitung durch Artillerie, Raketenwerfer und durch den Einsatz der taktischen Luftstreitkräfte voranging. Das verwendete russische Wort kann auch «Nuklearschlag» bedeuten. Taktische Kernwaffen, als schwerstes Feuerunterstützungsmittel des Divisionskommandanten, werden vor Beendigung der Feuervorbereitung gegen erkannte feindliche Schwerpunkte eingesetzt. Entsprechend der Lageskizze in «Voennyj Vestnik» wurde*



Die Landezone befindet sich so nahe am Angriffsziel wie möglich. In der näheren Umgebung der Landezone sollen natürliche Deckungen für die Truppe vorhanden sein. Der Auslad der Truppe bedarf nur weniger Minuten – im Bild verlassen 28 ausgerüstete Soldaten einen Mi-8 (HIP).



In der ersten Staffel landen Gefechtsaufklärungstrupps – im Bild aus einem Mi-4 (HOUND)

auf den rund 3,5 km östlich vom Flussübergang gelegenen Stützpunkt, ein Kernwaffenschlag mittleren Kalibers geführt. Dafür spricht auch die Tatsache, dass nach der taktischen Luftlandung dieser Stützpunkt ausser acht gelassen wird; Da der Gegner nach sowjetischer Auffassung «mit einem Kernwaffenschlag in einem bestimmten Radius vollständig vernichtet werden kann, sind in diesem Raum Feuer und Stoss überflüssig». Voennyj Vestnik, 6, 1965.) Im Augenblick der Helikopterlandung werden Truppen und Waffenstellungen im Raum der Brücke mit dem Feuer der taktischen Luftwaffe niedergehalten und gleichzeitig das Vorstossen des Gegners aus benachbarten Verteidigungsstellungen unterbunden.

Flug und Landung

Der Flug liess sich wie vorgesehen durchführen. Hptm Rybakov und der Kdt des Helikopterverbandes befanden sich im gleichen Helikopter. Bei der Annäherung an die Frontlinie gab Hptm Rybakov den Befehl, an den Schiessöffnungen der Helikopter Feuerbereitschaft zu erstellen. Die Geschickte Verwendung der Waffen zur Bekämpfung der feindlichen Truppen und Waffenstellungen beim Überflug der Frontlinie und im gegnerischen Hinterland ist die wichtigste Aufgabe der Kdt der Lia Truppen. Dies darf im Unterricht nicht vergessen werden. Jeder Soldat muss lernen, selbständig die gefährlichsten Ziele auszumachen und zu bekämpfen; jeder Of und Uof soll ausgebildet sein, dabei das Feuer der Untergebenen zu leiten, denn nur so kann Munition eingespart werden. Jeder Soldat darf sich während des Fluges nicht als Passagier, sondern er muss sich als Kämpfer fühlen.

Gleichzeitig mit der Landung der Gefechtsaufklärungstrupps in der ersten Staffel, nehmen Jagdbomber die feindlichen Stellungen bei der Brücke unter Feuer, um zu verhindern, dass diese die Hubschrauber beschliessen können. Kaum ist der erste MotSchützenzug gelandet, greift der Gegner bereits vom südlichen Waldrand Chvoynij auf Schützenpanzer die Vortrupps an, ebenso versuchen einige feindliche Jagdbomber die gelandeten Kräfte zu zerschlagen.

Doch die Luftlandung geht planmässig vonstatten. ABC-Spürtrupps nehmen die ersten Messungen vor, Pionier-Erkundungstrupps überprüfen die Landeplätze, die Gefechtsaufklärungstrupps streben nach kurzer Orientierung im Gelände ihrem Bestimmungsort zu. Hinter den Gefechtsaufklärungstrupps rücken die soeben gelandeten MotSchützenkompanien vor.

Übergang zur Verteidigung und Halten der Flussübergangsstelle

Im Marsch in die vorgesehenen Verteidigungsstellungen kommt es zum Gefecht. Entlang der Strasse aus Bokovo greifen 2 Züge mot Inf auf SPz an, die Höhe 150.6 wird von 1 Zug mot Inf besetzt gehalten, von Westen entlang des Flusses rückt eine Gruppe mot Inf mit zwei Pz vor. Unter Zuhilfenahme der Reserve und der PAL zerschlägt Hptm Rybakov diese Angriffe. Die 9. MotSchützen-Kompanie nimmt anschliessend den Flussübergang und hält die Brücke bis zum Eintreffen der Hauptkräfte.

(In allen Einzelheiten schildert M Tytschkov den Ablauf der einzelnen Gefechtsaktionen. In der Folge sollen nur noch jene Punkte kurz Erwähnung finden, welche im Zusammenhang mit einer taktischen Luftlandung von Bedeutung sind.)



Ein MotSchützen-Bataillon hat im gegnerischen Hinterland ein Schlüsselgelände überraschend in seine Hand genommen und hält dieses, bis Truppenteile von der Front zu ihm stossen – auf dem Bild unterstützt durch Kampfhelikopter.

Befehlstreue

(Die von den Untergebenen geforderte, absolute Befehlstreue bedarf beim Kampf unter besonderen Umständen einer gewissen Lockerung und einer Annäherung an die Auftragstaktik.) So schreibt Tytschkov: Wie wir sehen, war der Bat Kdt gezwungen, bedeutende Korrekturen an Entscheidungen vorzunehmen. Dies war selbstverständlich, denn die Einheiten mussten im Rücken des Gegners kämpfen, wo beliebige Lageänderungen auftreten können. Man muss hervorheben, dass das Bat am Anfang einen Kampf unter ungünstigsten Verhältnissen führen musste; Trotzdem wurde der 1. Teil des Auftrags erfüllt – der Feind wurde vernichtet, der vorgesehene Raum erobert.

Wahl der Verteidigungsstellungen

Da für Grab- und Genie-Arbeiten wenig Zeit zur Verfügung steht, ist der maximalen Ausnutzung vorhandener, natürlicher Hindernisse und Dekungen bei der Wahl der Verteidigungsstellungen grösstes Gewicht beizumessen. Vor allem ist auch daran zu denken, feindliches Feuer aus der Luft zu überleben.

Feuerunterstützung

Der Bat Kdt bleibt während der ganzen Dauer der Aktion in Verbindung mit seiner vorgesetzten Kommandostelle. Von ihr erhält er Hinweise über die grossräumige Gefechtsentwicklung und vorallem Feuerunterstützung: Luftnahunterstützung durch die taktische Luftwaffe, Divisionsartillerie (und nun auch Kampfhelikopter) unterstützen den Kampf am Boden. Dabei kommen die zugeteilten Art-Schiesskdt zum Einsatz, für die Flieger werden die feindlichen Ziele markiert.

Taktischer Sturmlandeangriff eines MotSchützen Bat

Nach erfolgreichem Kampf kann Tytschkov Fazit ziehen: Also ist ein eingesetztes Bataillon fähig, wichtiges Schlüsselgelände im Hinterland des Gegners im Angriff in seine Hand zu nehmen und zu halten, bis Truppenteile von der Front zu ihm stossen, aber man muss sich merken, dass der Erfolg nicht nur vom hohen taktischen Können und von der Umsicht der Einheitskommandanten und ihrer unterstellten Offiziere abhängig ist, sondern auch von der Wirksamkeit des Feuers und der Luftnahunterstützung von Seiten der übergeordneten Kommandostelle.



Die sozialistischen Armeen der Welt

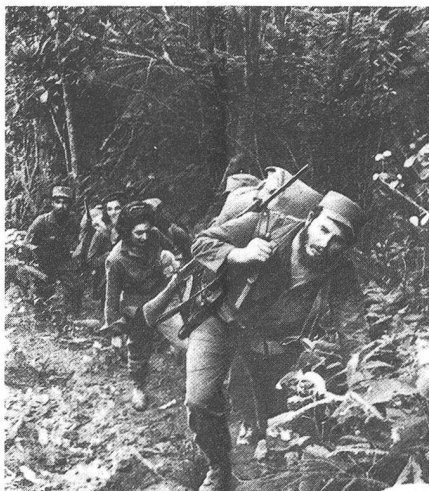
Die Revolutionären Streitkräfte Kubas

Dr Peter Gosztony, Bern

Die bisher einzige sozialistische Armee sowjetischen Musters in der amerikanischen Hemisphäre steht in der Republik Kuba. In jenem Land, dessen von einem unfähigen und korrupten Despoten beherrschtes Regime von linksgerichteten Guerilleros Ende 1959, nach vielen Monaten Kleinkrieg, mit Militärgewalt gestürzt wurde. Führer dieser Untergrundkämpfer war ein Rechtsanwalt aus Havanna namens Fidel Castro. Er hat sich damals als Demokrat bezeichnet. Nach der Machtübernahme hingegen wurde Kuba «rot», führte Castro das Einparteiensystem nach marxistisch-leninistischem Beispiel ein und übernahm sowohl die äusseren als auch die inneren Formen des sozialistischen Aufbaus à la Moskau. Der Generalsekretär der kubanischen KP, Staatsoberhaupt, Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der «Revolutionären Streitkräfte Kubas» ist auch heute noch Fidel Castro, der mit seinem Wirken zwanzig Jahre Geschichte der «Zuckerinsel» geprägt hat.

Bewährungsprobe und Ausbau

Die modernen Streitkräfte Kubas entstanden nach ihrer ersten ernsten Bewährungsprobe am 17. April 1961. Damals versuchte eine 1350 Mann starke Invasionstruppe, bestehend aus kubanischen Emigranten und Castrogegnern, an der Playa Giron (Schweinebucht) Fuss zu fassen und in einem revolutionären Gegenangriff Kuba wieder für die westliche Demokratie zu gewinnen. Sie liefen in eine Falle und da die militärische Unterstützung der USA ausblieb, wurde die «Invasionstruppe» binnen 72 Stunden von der Übermacht besiegt und zer schlagen.



Fidel Castro – als er noch Partisanenführer in den Bergen von Kuba war.

Der eigentliche Ausbau der neuen Armee begann im Herbst 1963, als die Regierung das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht verabschiedete. Von nun an war jeder Kubaner wehrpflichtig, der sein 17. Lebensjahr vollendet hatte. Sowjetische Instrukturen übernahmen die Leitung der Ausbildung. Immer mehr Waffen und Ausrüstungsgegenstände trafen aus der UdSSR in den kubanischen Häfen ein. Castro verkündete «erhöhte Wachsamkeit», denn der «Erbbeind», der «US-Imperialismus» war «nahe» und man rechnete «ständig» mit einem Überfall der US-Truppen – wie sich jedoch bisher herausstellte, grundlos! (Auf Kuba selbst unterhält die US-Armee noch immer eine Militä-

base, die sich über 115 km² erstreckt und vorläufig nicht kündbar ist).

Politische Indoktrinierung

Im Sommer 1963 entstanden in den Streitkräften die ersten Parteiorganisationen. Diese verstärkte politisch-ideologische Tätigkeit diente zur weiteren Erhöhung von Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft. Bei einer Dienstpflicht von drei (!) Jahren ist die Armee somit auch eine «Schule der Nation», denn sie dient nicht nur der militärischen Ausbildung sondern auch der ideologischen Schulung der Wehrpflichtigen. Dass dabei auch der Analphabetismus bekämpft und teilweise beseitigt wird, ist ein begrüssenswertes positives Nebenprodukt.

Breschnews karibische Legion

Anfang 1970 begann man innerhalb der kubanischen Streitkräfte mit dem Aufbau von speziellen Einheiten. Es gab Formationen, die mit Strassenbauten oder mit Neulandgewinnung beschäftigt wurden; und es gab sogenannte «Expeditionstruppen», die man – mit Erfolg – ausserhalb des Landes zum Einsatz brachte und zwar im Interesse der sowjetischen Expansionspolitik in fernen Kontinenten. Abgesehen von einzelnen Aktionen kubanischer Militärs in Mittelamerika in den sechziger Jahren, wurden kubanische Soldaten 1975 erstmals offen und in geschlossenen Einheiten in Afrika gesichtet. Sie griffen in die Bürgerkriegswirren in Angola ein und entschieden sie rasch zugunsten der prosowjetischen Regierung von Neto. Von nun an war «Breschnews karibische Legion», wie man die Söldner Castros im Westen